

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 129. Donnerstag, den 7. November 1822.

Miscellen zur Schilderung der Türken.

(Fortsetzung).

Palet Effendi

Palet Effendi, der bekannte Günstling des Sultan Mahmud II. spielt in dem griechisch-türkischen Kriege eine merkwürdige, aber schreckliche Rolle. Ihm allein sind die ersten und Hauptgräueltthaten zuzuschreiben, welche im Anfange der griechischen Insurrektion an den Christen ausgeübt wurden. Er glaubte seinem Gebieter keinen größern Beweis seiner unbegrenzten Anhänglichkeit geben zu können, als wenn er ihm die Vertilgung eines jeden Einzelnen anriethe, der sich dem brutalen Sultanismus zu widersetzen Mene machte, und kam nur durch die weise Bemerkung des Musti von dem Plane der gänglichen Ausrottung der Christen zurück, daß der großherrliche Schatz durch eine solche Maßregel eine bedeutende Einnahme bei dem Aufhören der Kopfsteuer (Karadsch, jeder Rajah giebt 12 Piaster jährlich) vermissen würde. Die schmachliche am 1. Ostertage 1821 erfolgte Hinrichtung des von wohl unterrichteten Beobachtern als den redlichsten, verdienstvollsten und würdigsten Greis geschilderten Patriarchen Gregorius in dessen 86ten Lebensjahre und des ganzen griechischen Synodus, die Zerstö-

rung der Kirchen und das Ersäulen in Masse mit der tollen Energie eines Caligula, die Monate lang fortwährende türkische Bartholomäusnacht, oder sicilische Vesper, die vandälistische Verwüstung von Scioe, alles dies war sein Werk. Bei alle dem ist der allmächtige Mann in der Hauptstadt nichts weniger als geliebt. — Im Monate Mai d. J. versuchten die See-Soldaten einen Aufstand gegen ihn zu erregen, da sie ihm die Räumung der Rosdau und Wallachei, so wie überhaupt die gemäßigten und friedlichen Besinnungen gegen die europäischen Kabinette Schuld gaben. Er rettete mit genauer Noth sein Leben. Als ein Franzose vor dessen Hause sich vorbeirudern ließ und den Namen des Palet nannte, droheten die türkischen Ruderer mit geballten Fäusten und lauten Kernschüßen nach der Wohnung hin, unbesorgt, daß der Schreckensmann sie hören und hort bestrafen könnte. Es ist aber dieser Umstand nicht sowohl dem gewöhnlichen Schicksale der Günstlinge des Despoten, als der in ihm sich regenden Neigung zu Neuerungen und Reformen zuzuschreiben. Sein Streben spricht sich vornehmlich darin aus, die privilegierten Klassen mehr einzuschränken, oder eigentlich die Privilegien ganz aufzuheben und dadurch den Sultan und sich selbst noch mächtiger zu machen. Er ist es: